

Professor Heinrich Meng

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **66 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

chen Bestimmungen zu verdanken sind, die dem Schutze des Publikums dienen. Nader, wie seine freiwilligen Mitarbeiter, genießen ein großes Vertrauen in der amerikanischen Öffentlichkeit, so daß man von diesem neuesten Ziel seiner Organisation schon etwas erwarten darf. Wir glauben, daß das oben erwähnte Buch in Bälde auf Deutsch und wahrscheinlich auch als Paperback erscheinen wird. Das dürfte eine wertvolle politische Hilfe auch für uns sein, denn Naders Maxime: «Ohne wirksame Bürgertätigkeit — keine verantwortliche Politik» — gilt auch für die Schweiz.

Professor Heinrich Meng †

Leider müssen wir wieder von einem Freund der «Neuen Wege» Abschied nehmen. Am 11. August starb in Basel

Professor Dr. Heinrich Meng,

der 1933 seine Lehrtätigkeit als Psychologe von der Universität Frankfurt nach Basel verlegte, weil er, im Unterschied zu vielen andern Wissenschaftlern jenseits des Rheins, keine Möglichkeit sah, in der Haß-Atmosphäre des Dritten Reiches seine Auffassung vom Wesen des Menschen zu vertreten. Die Universität Basel schuf als erste Hochschule in Europa ein Lektorat für Psychohygiene.

Psychologie und Psychohygiene waren für Professor Meng Mittel und Weg zum Friedensschaffen. Was er darunter verstand, erläuterte er noch kürzlich in einem Interview mit Alfred A. Häslar («Die Tat», 28. April 1972), auf das er uns noch wenige Wochen vor seinem Tode aufmerksam machte. Es bringt hervorragend zum Ausdruck seinen Glauben an den Menschen und die Hoffnung auf die Entwicklung einer Gesellschaft, die menschliche Züge trägt. «Solange die Menschen sich nicht völlig selbst vernichten, ist die Hoffnung berechtigt und die Arbeit für eine menschlichere Welt unsere Pflicht. So war und ist eine Hauptaufgabe der Psychohygiene, auf die Frage «Weltfriede statt Krieg?» eine realistische Antwort zu suchen. Ich halte eine bessere — aber nie eine vollkommene — Welt für möglich. Ich bin überzeugt, daß der Mensch sich wandelt, daß er erziehbar ist. Ich bin überzeugt, daß sich Aggression statt für den Krieg für Kulturarbeit und Liebe auswirken kann. Gerade weil die Gefahr der Vernichtung des Menschen durch sich selbst so real geworden ist, hat die Psychohygiene die Aufgabe, mitzuarbeiten, daß ein völlig neues Denken einsetzt».

«Neben den wirtschaftlich und politisch bedingten Konflikten spielen die in uns selbst verwurzelten Triebe der Aggression, des Hasses und

der Zerstörungslust eine wesentliche Rolle. Ob ein Weltfrieden möglich sein wird, hängt von uns und den Menschen der Zukunft ab. Sowohl ihre Mentalität, als auch die wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten werden darüber entscheiden.»

«Eine tragfähige Friedensbasis läßt sich nur von unten her, vom Volk aufbauen. Die Friedenskunst der Völker fordert vor allem eine neue Erziehung des Kindes, und eine Nacherziehung der Erwachsenen, wie der Halberwachsenen. Äußerer Zwang zum Frieden ist in einen inneren Zwang zum Frieden umzuwandeln. Wir kennen Mittel, Aggressionen zu entschärfen und zu kanalisieren. William James und Elisabeth Rotten haben schon vor Jahrzehnten brauchbare Vorschläge gemacht.»

Professor Meng lehnte die Dogmatisierung der Psychoanalyse im Sinne Freuds ab. Wie der von ihm verehrte Begründer der Tiefenpsychologie hatte Professor Meng keine Angst, daß neue, vielleicht widersprechende Funde sein stets in Wandlung begriffenes Werk bedrohen könnten. Was Meng von Sozialismus erwartete, war, daß er alle Verhältnisse umwerfe, in denen der Mensch ein erniedrigtes, geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist. Diese Forderung in Marxens Formulierung ist nicht ein starres, unantastbares Dogma, sie muß der Zeit entsprechend weiter entwickelt werden. «Wirklicher Sozialismus», dies sind Mengs Worte, «ist ohne Freiheit und Menschenwürde undenkbar. Daß der Sozialismus noch nicht verwirklicht ist heißt aber nicht, daß er nicht verwirklicht werden kann.»

Professor Meng hat in den fast vierzig Jahren seiner Basler Wirksamkeit auf vielen Gebieten mächtige neue Impulse gegeben. Politische Themen wie Friedensforschung, der Dialog zwischen Christentum und Marxismus, Prophylaxe des Verbrechens wie auch die Reform des Strafvollzugs verdanken seinem Wirken als akademischer Lehrer, seinen Vorträgen und Büchern wichtige Beiträge. In den «Neuen Wegen» besprachen wir Professor Mengs Buch (Okt. 1971) «Leben als Begegnung», in welchem er sich selbst und der Nachwelt Rechenschaft über seine Lebensarbeit und seine Bestrebungen ablegte. In Professor Heinrich Meng hat die Schweiz, seine Wahlheimat, einen edlen Menschen verloren. Red.

Westdeutsche Nazis

Rückblick auf die militärisch-politische Geschichte Deutschlands*

Niemand kann mehr als ich eine Entspannung zwischen den beiden Deutschland erhoffen. Von meinem Beobachtungssitz in Berlin mußte

*) Hugh Hester ist ein amerikanischer Brigade-General, der in Berlin 1945 bis 1947 die USA-Nachkriegspläne für Deutschland verfolgte.